

Einmal Cowboy sein oder der Sinn des Westernreitens

Aus einer spontanen Idee auf einem Ausritt Ende Sommer wurde Ende September eine mindest so spontane Wirklichkeit. Ranch gebucht (unbekannt), Flug gebucht (so nah an die Ranch wie ging), Auto gemietet für den restlichen Weg zur Ranch, von der wir nichts mehr hatten als die Koordinaten und eine Wegbeschreibung, die so lautete: Auf der 93 Richtung Norden, bei Meile 111 links abzweigen (Wegweiser), dann auf der Schotterstrasse weiter, erste Gabelung rechts, dann 8 Meilen weiter, an der nächsten Gabelung links (Wegweiser), nach 23 Meilen..... PS, keine Handyverbindung!



Aller Unkenrufe unserer Ehemänner und Freunden zum Trotz haben wir die Ranch auf Anhieb gefunden, auch wenn wir zwischendurch nicht mehr so sicher waren, ob dort, wo wir gemäss Beschreibung hinfuhren, überhaupt noch etwas kommt. Schotterstrasse über Meilen, Kleingebüsch, trockenes Gras, Gebirgsmassiv am Horizont, das sich immer weiter entfernte, je näher man kam. Dann, ein einsamer Briefkasten in der Pampas mit der Aufschrift Cottonwoodranch. Wow, so falsch konnten wir also doch nicht sein.



Und tatsächlich, irgendwann standen wir vor dem Tor zur Ranch, das Paradies eröffnete sich uns.



Wir erlebten eine Woche „Leben auf eine Working Ranch“, arbeiteten mit, ritten uns den Hintern wund und hatten unendlich viel Spass sowie das Erlebnis, dass man nun endlich mal das umsetzen kann, was man zu Hause reitet: schnelle Wendungen, langsamer Schritt, schnelle Starts, lange Trotts. Wir hatten das Glück, dass wir an allen Rancharbeiten partizipieren konnten, Horsedrive, Cowdrive oder einfach Kühe oder Pferde suchen und sie umplatzen.



Gemeinsam. d.h. mit der ranch-betreibenden Familie, den Cowboys and den Ranch Hands nahm man in aller Herrgottsfrühe ein deftiges (aber äusserst schmackhaftes) Frühstück ein, von dem wir dachten, das kann man doch nicht alles um diese Uhrzeit essen, zudem reicht das ja für einen ganzen Tag. Es reicht, bis zum Mittag. Dann hiess es Pferde von den Nachtweiden holen, per Quadt wurden dann die rund 40 Reitpferde auf den Hof getrieben und man pflückte die raus, die man für den jeweiligen Tag brauchte. Wir wurden noch mit Chinks (den kurzen Chaps) ausgestattet und los ging's. Man musste vier Kühe suchen. Es war uns zwar schleierhaft, wie man in diesem riesigen Gebiet, wo auch das Ende der eingezäunten Weiden nicht ersichtlich ist, überhaupt

etwas finden kann, geschweige denn vier Kühe, welche erstaunlich findig sind, wenn es darum geht, sich zwischen den halbhohen Büschen zu verstecken. Am ersten Morgen waren wir auch nicht besonders erfolgreich und ich dachte schon, ha, das ist es, die schicken uns doch nur mit einem Cowboy los um irgendwelche imaginären Kühe zu suchen, damit wir einen netten Ausritt haben, wusst ich's doch, reine Touristenfalle! Am Nachmittag das gleiche Spiel, diesmal allerdings mit Erfolg. Offensichtlich hatten wir die Probe bestanden. Mit der Zeit entwickelten auch wir einen siebten Sinn, wo sich eine Kuh verstecken kann (ich war immer der Ansicht, Kühe seien Herdentiere, aber dort gab's eine ganze Menge Individualisten).

Westernreiter Region Basel

Nachdem wir uns als Cowfinder bewährt hatten, konnten wir auch beim Viehtrieb mitmachen. Alle Cowboys schwärmten aus (wir eingeschlossen) und suchten (wieder einmal) Kühe und Kälber im Gebüsch, trieben alle in eine Richtung (Anweisung nach dort hinten) und sammelten so 250 Stück Grossvieh plus Halbwüchsiges und Kälber ein. Sammelstelle war ein Wasserloch resp. eine Tränkanlage. Stimmung wie im Film vor dem Abmarsch des grossen Trecks. Dann ging's mit der ganzen Herde in besagten langsamen Schritt 10 Meilen auf die nächste Weide. Die Ranch besitzt rund 400 Stück Grossvieh und ca. 250 Pferde.



Rassiger ging's dann bei den Pferden zu, die von den Sommerweiden in den Bergen in die Nähe der Farm geholt wurden. Obwohl in grossem Bogen umrundet, setzte sich die ganze Herde (ca. 100 Pferde und Fohlen) schnell mal in Galopp und wir im Galopp hinterher. Über Stock und Stein, das Pferd unter dir wie ein Hase zwischen dem Büschen hindurch. Hand hoch und dem Pferd nur noch die Richtung angeben, den Rest macht das Pferd allein. Reine Vertrauenssache! Plötzlich das Cowgirl resp. die Ranchtochter: Da unten hast noch ein paar Pferde, kannst Du die bitte mitbringen?

Horizont verschwindend und ich allein in der Pampa mit 20 Pferden, die ich davon überzeugen soll, in die Richtung zu gehen, die mir angegeben worden war und sie eher die andere Richtung im Auge hatten. Super, weit und breit nur Weite, 20 Pferde und ich. Ich begreife jetzt jeden Cowboyfilm, wo die Protagonisten immer wissen, wo sie hinreiten müssen und immer genau dort auf die Leute treffen, die sie treffen müssen, auch mitten in der Prarie. Das kann ich jetzt auch und ich habe immer das richtige Tor oder den Rest der Herde gefunden.

Klar doch, kein Problem.....?? 20 Pferde, ca. 1km entfernt, die grosse Pferdeherde mit dem Cowgirl am



Alles in allem, es hat ungeheuer Spass gemacht praktisch umzusetzen, was wir zu Hause als „der Arbeit der Cowboys nachempfundene Reitweise“ bezeichnen. Imponierend, mit welcher Ruhe und Respekt der Umgang mit den Tieren war, imponierend auch die unendliche Weite des Hochplateaus, wo die Ranch liegt, Natur pur. Herzlich die Aufnahme, lustig die Abende en famille (obwohl wir an den ersten Abenden um 21 Uhr tot ins Bett fielen). Die Gästezimmer, die wir zur Verfügung hatten war mehr als perfekt, geschmackvoll und gemütlich das ganze Haus. Das Essen äusserst schmackhaft, nicht nur für amerikanische Gaumen.

Wer das Cowboy Ahaerlebnis haben will, dem kann ich einen Aufenthalt auf einer Ranch nur Nahe legen. Die Cootenwoodranch im Nowhere von Nevada bietet sich da an und kann ich nur wärmstens empfehlen. Die Ranch liegt übrigens auf 41°45'22 North und 115°07'20 West, d.h. zwischen Twinn Falls im Norden und Elko im Süden am Nordrand von Nevada zu Idaho am Jarbridge Wilderness Reservat. (Cottonwood hat übrigens nichts mit Baumwolle zu tun, die dort eh nicht wachsen würde, sondern ist der Name eines Baumes, der dort wächst und anzeigt, wo es Quellen hat) Mehr unter: www.cootenwoodranch.com oder bei mir, linsberg@bleuwin.ch

Gabriella Ess